



V. l.: Brigitte Rodenbeck, Anke Redantz und Ilka Friedrich.

Foto: privat

BlueLiner-Frauen waren erfolgreich:

Zweimal Gold und Mannschaftssilber

Wolfenbüttel. Der Keufelskopf-Ultratrail (KUT) über 78 Kilometer mit mehr als 3.000 Höhenmetern trägt das Höllenfeuer in seinem Markenzeichen. Und genau da sollen alle Teilnehmer auch durch. Denn allein die Distanz und die zu überwindenden Steigungen und Gefälle sind bei weitem nicht das Schwierigste.

Mehr als 70 Prozent der Strecke führt über Trampelpfade zumeist durch dichten Wald, über oder unter umgestürzte Bäume, gelegentlich gar durch Unterholz, über Bäche mit sehr steilen Ufern, durch Wiesen und immer wieder einmal durch hohe Brenneseln. Schöne Matschpassagen und scharfkantiges sehr grobes Bruchgestein bekommt man natürlich auch geboten.

Das Abmarkieren der Strecke konnte nicht von einem Helfer-Team alleine bewerkstelligt werden bei diesen Gegebenheiten. So schwankte die Markierungsphilosophie auf der Strecke doch erheblich. Die Folge war, dass sich die Mehrzahl der Läufer mindestens einmal verlor. Auch das ging aber schon aus der Ausschreibung hervor, dass man schon selber sehen muss, wie man zurechtkommt. Verpflegungsstationen gibt es beim KUT traditionell nur alle 16 bis 19 Kilometer und zwar nur Wasser. Was man sonst braucht, nimmt man selbst mit.

Es gibt daher nur sehr wenige Läufer, die sich so einer Herausforderung stellen können. Und das bei einer Deutschen Meisterschaft im Ultratrail, der ersten unter dem Dach des Deutschen Leichtathletik Verbandes (DLV).

Brigitte Rodenbeck (W65) brachte das Kunststück fertig, in der dritten Ultramarathon-Meisterschaft diesen Jahres ihre dritte Goldmedaille in ihrer Altersklasse zu erringen in 14:37:32 Stunden.

Die bei den BlueLinern in relativ kurzer Zeit zur Ultraläuferin gewandelte Anke Redantz, (W50) stand ihr an diesem Tag in nichts nach und holte sich ebenfalls AK-Gold in 13:16:46 Stunden.

Ilka Friedrich (W45) war die schnellste BlueLinerin und wurde in ihrer Altersklasse Sechste in 11:47:40 Stunden. Damit war ein Frauenteam komplett und dafür gab es Silber für Friedrich, Redantz und Rodenbeck.

Schnellster BlueLiner war erwartungsgemäß André Rother auf dem vierten Platz in der M50 in tollen 9:27:35 Stunden. Nach langwieriger Erkrankung endlich wieder einigermaßen in Form erreichte Ernst Riemann (M60) in 11:55:15 Stunden den fünften Platz in seiner Altersklasse. Michael Richter komplettierte als Zehnter in der M60 in 14:15:45 das Seniorenteam M50+, das immerhin den fünften Platz belegte. Doch der war wichtig, denn durch die Punkte, die es dafür in der Bundesligawertung gab, zusätzlich zu der grandiosen Leistung der Frauen, rutschten die BlueLiner einen Rang nach oben auf Platz 5.

Wären die BlueLiner beim nächsten Rennen in der Lage, bei der ebenfalls ersten DM im 24-Stundenlauf unter dem Dach des DLV ein starkes Team aufzubieten, ist Platz drei in der Bundesligawertung auf Schlagdistanz.